

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT**

**Personale Informationsmittel**

**Dietrich BUXTEHUDE**

**Orgelmusik**

**EDITION**

- 22-2** *Orgelwerke [Musikdruck]* = Organ works / Buxtehude. Hrsg. von Harald Vogel. - Urtext. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel. - 23 x 31 cm  
**[#8063]**  
Bd. 2. Freie Orgel- und Clavierwerke (manualiter) : BuxWV 162-176, 225 = Free organ and keyboard works (manualiter) : BuxWV 162-176, 225. - c 2022. - V, 76 S. - Ill., Faks. - ISMN 979-0-004-18770-8. - Best.-Nr. EB 9306 : EUR 33.90

Mit dem vorliegenden Band<sup>1</sup> ist die neue Ausgabe der freien Orgelwerke Diet[e]rich Buxtehudes im Verlag Breitkopf & Härtel in drei Teilbänden nunmehr abgeschlossen (so S. V).<sup>2</sup>

Die Editions-geschichte ist in der vorangegangenen Rezension angesprochen. Zu den Referenzeditionen<sup>3</sup> von Spitta/Seiffert, Hedar, Beckmann, Bellotti/Wolff (letzterer für die hier zu besprechenden manualiter-Werke<sup>4</sup>), Schumacher vgl. die Angaben dort.

In der Zuordnung der Tastenwerke zu Orgel bzw. Cembalo/Clavichord hält sich die Ausgabe an die Verteilung in Karstädts *BuxWV*.<sup>5</sup> Das läßt sich be-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://www.breitkopf.com/work/20218/17916>

<sup>2</sup> Vgl. zuvor: *Orgelwerke [Musikdruck]* = Organ works / Buxtehude. Hrsg. von Harald Vogel. - Urtext. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel. - 23 x 31 cm. - Bd. 1. Freie Orgelwerke (pedaliter) = Free organ works (pedaliter). - 1. BuxWV 136-153, 158. - c 2021 [ersch. 2021]. - 100 S. ; Faks. - ISMN 979-0-004-18768-5 - Best.-Nr. EB 9304 : EUR 33.90. - 2. BuxWV 154-157, 159-161, Anh. 5. - c 2021 [ersch. 2021]. - 80 S. : Faks. - ISMN 979-0-004-18769-2 - Best.-Nr. EB 9305 : EUR 33.90. - Rez.: **IFB 22-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11496>

<sup>3</sup> Vgl. die Angaben in der genannten Rezension.

<sup>4</sup> Ein Alleinstellungsmerkmal der Ausgabe von Wolff ist der Abdruck der Alternativversionen von *BuxWV* 164 und 165 nach Manuskripten „of Central German origin and from the circle of Johann Sebastian Bach“, die wegen ihrer Bedeutung für „lost performing traditions“ trotz ihrer relativen Buxtehudeferne abgedruckt werden. Vgl. Anm. 17.

<sup>5</sup> *Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Dietrich Buxtehude* : Buxtehude-Werke-Verzeichnis ; (BuxWV) / hrsg. von Georg

gründen.<sup>6</sup> Aber die dort unter den Klavierwerken als **Aria** betitelten Variationsfolgen (**BuxWV** 246-250) lassen sich zumindest teilweise durchaus auch sinnvoll auf der Orgel spielen, die Suiten technisch natürlich auch, gehören aber eo ipso jedenfalls nicht zum herkömmlichen Orgelrepertoire.<sup>7</sup> Bei süddeutschen Zeitgenossen wie Pachelbel spiegelt sich die „Tastengemeinschaft“ der Instrumente auch in den modernen Ausgaben.<sup>8</sup> Verwunderlich ist daher, daß die neue Edition auch die „Clavierwerke“ im Band-Titel nennt, dann aber die Einschränkung auf die Orgelwerke im traditionellen Sinne vornimmt.<sup>9</sup> Erläutert wird dies im Vorwort: „Die hier vorliegenden Manualwerke sind also Stücke, die in gleichem Maße auf häuslichen Clavierinstrumenten oder auch auf kleinen und größeren Kirchenorgeln gespielt werden können“ (S. V<sup>10</sup>). Die Tastengemeinschaft wird also nur in eine Richtung realisiert. Leider hat das auch Auswirkungen auf die Rezeption und auf Einspielungen der Tastenwerke.<sup>11</sup>

---

Karstädt. - 2., erw. und verb. Aufl. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel, 1985. - XVIII, 246 S : zahlr. Notenbeisp ; 27 cm. - ISBN 3-7651-0065-X.

<sup>6</sup> Ggf. auch von der Überlieferung her. In diesem Fall kann man die maßgebliche **Ryge Tabulatur** digital einsehen:

[http://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/a/a2/IMSLP40432-PMLP88549-Buxtehude - works in tablature.pdf](http://vmirror.imslp.org/files/imglnks/usimg/a/a2/IMSLP40432-PMLP88549-Buxtehude_-_works_in_tablature.pdf) [2022-09-24].

<sup>7</sup> Vgl. als Ausgabe der „Klavierwerke“: Sämtliche Suiten und Variationen für Klavier, Cembalo / Dietrich Buxtehude. Hrsg. von Klaus Beckmann. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel, c 1980. - 119 S. : Faks. - Inzwischen gibt es zwei weitere Zuschreibungen, vgl. die Einspielung von Simone Stella: **Complete harpsichord music** / Dieterich Buxtehude. - [Leeuwarden] : Brilliant Classics, 2012.

<sup>8</sup> Vgl. etwa **Complete works for keyboard instruments [Musikdruck]** = Sämtliche Werke für Tasteninstrumente / Johann Pachelbel. Ed. by Michael Belotti. - Colfax, NC : Wayne Leupold Editions. - 31 x 24 cm. - (Baroque organ repertoire) [#2517]. - 8. Arias with variations = Arien mit Variationen. - 2011. - VI, 56 S. : Faks. - Best.-Nr. WL600265 : \$ 30.00.- Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9291> - Vgl. dort auch die Angabe des Komponisten im Druck seines **Hexachordum Apollinis 1699** : nebst Arietta in F und Ciaccionen in C und D für Cembalo oder Orgel (manualiter) / Johann Pachelbel. Nach den Quellen neu hrsg. von Hans Joachim Moser, Traugott Fedtke. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, c 1958. - XI, 53 S. : Faks. - *Sex Arias exhibens Organo pnevmatico, vel clavato cymbalo modulandas.*

<sup>9</sup> So auch die Ausgabe von Wolff mit dem Titel: **Keyboard works** ; part 3. Preludes, toccatas, fugues, and canzonas for organ (manualiter), harpsichord, or clavichord / edited by Christoph Wolff. - New York : The Broude Trust, 2016. - 1 Partitur (XXVI, 128 Seiten) : Ill., Faksimiles. - (The collected works / Dieterich Buxtehude :17).

<sup>10</sup> In den *Kommentaren zu den Einzelanmerkungen* gibt es interessanterweise auch bei *Canzonnen* die primäre „Bestimmung für das Cembalo“ (**BuxWV** 169, vgl. 171).

<sup>11</sup> Das betrifft die mir bekannten Einspielungen aller Orgelwerke Buxtehudes, während bei Cembalo-Aufnahmen durchaus Manualiter-Orgelwerke enthalten sind.

Enthalten sind **BuxWV** 162-176 und 225 (Praeludien, Toccaten, Canzon[ett]en.<sup>12</sup> Fugen) sowie die manualiter-Version (bzw. Notation auf zwei Systemen) von **BuxWV** 139 (Praeludium in D), was ein Alleinstellungsmerkmal der Ausgabe gegenüber den hier verglichenen ist. Allerdings läßt der Einzelkommentar erkennen, daß der Abdruck dieser Version nicht unbedingt vonnöten gewesen wäre.<sup>13</sup> Als Rechtfertigung mag der Satz gelten: „Damit ergibt sich eine Erweiterung der Interpretationsmöglichkeiten bei historischen Orgeln außerhalb der norddeutschen Tradition, vor allem in Spanien und Italien“ (S. 73, vgl. S. V: „als Manualstück mit der Hilfe eines angehängten Pedals“). - Weitergehende Folgerungen dazu zieht der *Exkurs zum Manual- und Pedalspiel der freien Buxtehudewerke* S. 73 - 74, der zu einem manualiter-Spiel bzw. der Benutzung eines nur angehängten Pedals von der Ausbildungssituation her argumentiert.<sup>14</sup>

Etwas verblüffend ist, daß das Inhaltsverzeichnis der ersten beiden Teilbände vor demjenigen dieses Bandes abgedruckt ist. Der umfangreiche Anhang enthält wie in Bd. 1,2 wieder die Abschnitte *Zur Edition*, *Quellenbeschreibungen*, *Einzelanmerkungen*, *Kommentare zu den Einzelanmerkungen* und zudem einen Essay *Ausgeschriebene Verzierungen und Ornamentzeichen*.

Der Abschnitt *Zur Edition* entspricht Bd. 1,2, S. 44 - 45, wobei der dort folgende Abschnitt *Zur Notation der Quellen* nicht übernommen ist. Bei der Übersicht über die Editionen wird der Anschein erweckt, daß die Beckmann-Ausgabe von 1971 „tabulaturkonform“ gestaltet sei, was nicht der Fall ist. Die damit wohl angesprochene Ausgabe von Claudia Schumacher in der von Beckmann herausgegebenen Reihe **Meister der norddeutschen Orgelschule** im Schott-Verlag wird nicht erwähnt.<sup>15</sup> Die *Quellenbeschreibungen*

---

<sup>12</sup> Vogel normiert die bislang üblicherweise als *Canzona* betitelten Werke (so Beckmann, Schumacher, Wolff u.a.) auf *Canzon*. Die in den Einzelanmerkungen genannten Titel umfassen allerdings *Canzon*, *Canzonet*, *Cantzon*. Bei den weiterhin als *Canzonetta* bezeichneten Stücken findet sich bei **BuxWV** 173 laut S. 68 in der Quelle sowohl die Angabe *Canzon* wie *Cantzon* (Beckmann, Schumacher, Wolff: *Canzona*), aber nicht *Canzonetta*. Man würde dem nicht so viel Aufmerksamkeit schenken, wenn die Ausgabe nicht „die erstmalige Verwendung der originalen Titel nach dem Vorbild der Quellen“ zu den „wichtigsten quellenorientierten und praktischen Aspekte[n]“ der Ausgabe zählen würde (S. V).

<sup>13</sup> „Die Abweichungen zum Notentext der *Lindemann Tab* [= der in Bd. 1,1, S. 15-19 abgedruckten Fassung] sind gering und lassen vermuten, dass beide Fassungen auf die gleiche Vorlage zurückgehen“ (S. 73).

<sup>14</sup> „Deshalb kann eine Manualiter-Ausführung der Orgelwerke Buxtehudes nicht als eine Reduktion der obligaten Pedalspielweise aufgefasst werden, sondern als ein Zwischenschritt im Lernprozess, der allgemein durchlaufen werden musste“ (S. 74). Daraus wird eine „legitime Möglichkeit der Interpretation“ abgeleitet und das Orgelwerk Buxtehudes damit spielbar auf Orgeln anderer Stilkreise. Inwieweit dieser „Zwischenschritt“ zeitgenössischer Ausbildung eine akzeptierte „Interpretationsperspektive“ sein wird und nicht doch bloße Reduktion, kann wohl nur an überzeugenden Interpretationen festgemacht werden.

<sup>15</sup> Auch in der Wolff-Ausgabe nicht (S. 127).

gen decken sich bei den für beide Bände relevanten Quellen.<sup>16</sup> Der abschließende Essay über die Verzierungen ist unterteilt in ausgeschriebene Verzierungen – sie betreffen allesamt Werke aus Bd. 1 – und Ornamentzeichen, wobei die Überlieferung z.T. den Stilwechsel widerspiegelt. Fazit des Essays: „Die Verzierungen im Tastenstil Buxtehudes stehen in der Tradition des 17. Jahrhunderts und haben die Funktion von Impulsornamenten unterschiedlicher Dauer. Sie unterscheiden sich vom französischen Verzierungsstil und weisen noch nicht die melodische Qualität der Ornamentationskunst auf, die im 18. Jahrhundert zu einem bestimmenden Faktor wurde“ (S. 76). Wertvoll sind die *Kommentare zu den Einzelanmerkungen*, die analytische, spielpraktische, rezeptionsgeschichtliche,<sup>17</sup> kompositorische (Themen der Canzonen) Fragen, solche der Stimmung u.a. behandeln. Es wäre allerdings schön, wenn die Verlage endlich dazu übergehen würden, Anmerkungen unter den Text zu stellen, damit man nicht mit dem Dreifingersystem arbeiten muß: einen beim Notentext, einen beim Kommentar, den dritten bei den Anmerkungen, wo man zudem leicht in die falsche Anmerkungsfolge geraten kann.

Manche Spezifika der neuen Ausgabe sind wohl Quisquilien. Und in manchem ist die Edition Schumacher sogar „quellengetreuer“: Das Explicit der Quelle (jeweils **BuxWV** 162 als Vergleich genommen) übernimmt nur Schumacher im Notentext. Könnte es nicht auch von Buxtehude stammen?<sup>18</sup> Die als Spezifikum der Ausgabe Vogels hervorgehobenen nicht durchgezogenen Taktstriche sind bei Tabulaturvorlagen wohl ohnehin obsolet. Weshalb die Balkungen bei Tabulaturvorlagen als quellengetreu gelten sollen, scheint mir auch nicht klar. Weiter bei **BuxWV** 162: ob die Notenwerte T. 56 der Vorlage oder eher moderner Notationskonvention entsprechen, wäre nur der Vorlage selbst zu entnehmen. Auch die Vermeidung von Quintparallelen (T. 68) ist natürlich nicht „quellengetreu“ sondern schlicht eine (sinnvolle oder gar notwendige) Emendation (so auch Beckmann, Schumacher, Wolff, anders noch Hedar). Zwölfmal wird von Vogel ein Notenwertversehen korrigiert, dreimal ein Oktavversehen. Auch „quellengetreue“ Edition entgeht nicht der Überprüfung des Textwertes der Vorlage. Und das tun alle relevanten Ausgaben. Zu **BuxWV** 163 gibt es dreimal den Vermerk „Korr. Hrsg.“. Bleiben hinsichtlich der Editionstechnik (bei anderen Werken) die strittigen Korrekturen auf Grund von Analogie, Satztechnik etc., die neben der Tabulaturkonformität den Unterschied der derzeit wohl maßgeblichen

---

<sup>16</sup> Angesichts der Redundanzen stellt sich die Frage, ob nicht eine preisgünstigere Ausgabe in zwei Bänden möglich gewesen wäre, wie sie bei Schott realisiert ist. Demgegenüber kann man die Abteilung der manualiter-Werke für denjenigen als Vorteil ansehen, dem nur ein entsprechendes Instrument zur Verfügung steht – wobei sich allerdings dann wieder die Frage aufdrängt, ob nicht eine Ausgabe aller manualiter-Tastenwerke für diesen Fall sinnvoller wäre.

<sup>17</sup> Sinnvoll wäre in Anm. 6 der Hinweis auf die Edition der Preller-Fassung von **BuxWV** 165 in der Ausgabe von Wolff (vgl. oben Anm. 4).

<sup>18</sup> Vgl. auch **BuxWV** 168. Ganz konsequent ist man hier auch nicht, vgl. **BuxWV** 169, wo das Explicit auch nur im *Revisionsbericht* auftaucht. Dem nachzugehen ist aber eher ein wenig Beckmesserei.

Ausgaben bedeuten. Sie sind jedenfalls einzeln zu betrachten nach ihrer Überzeugungskraft. Positiv ist der sorgfältige Nachweis aller Maßnahmen in den Einzelanmerkungen.<sup>19</sup> Dem Praktiker, der nicht die Quellen einsehen oder die Tabulaturnotation übersetzen kann (eine Digitalisierung der Quellen wäre trotzdem allemal sinnvoll), bleibt nur der Blick in mehrere Ausgaben. Eine Entscheidung wird dem Spieler damit nicht abgenommen, wenn er sich nicht auf eines der Editionsprinzipien verlassen will.<sup>20</sup>

Zur Qualifikation der Ausgabe als „Urtext“ durch den Verlag wurden schon in der Rezension von Band 1 Fragen gestellt. Es müßte wohl eigentlich „Quellentext“ heißen. Inzwischen ist „Urtext“ aber wohl so etwas wie „Bio“ bei Nahrungsmitteln ...

Zu **BuxWV** 162, 163, 168, 174 sind Faksimile-Abbildungen beigegeben, ein weiteres Foto zeigt die Manualklavaturen der Schnitger-Orgel in Cappel.<sup>21</sup>

Jedenfalls liegt mit der vorliegenden Ausgabe eine weitere qualitätvolle Edition vor, die freilich wie alle anderen Fragen zu Details aufwirft. Druck und Papier entsprechen der hohen Qualität der Produktion des Verlags.

Albert Raffelt

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11666>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11666>

---

<sup>19</sup> Zu vergleichen mit den ebenso detaillierten Angaben der Edition von Wolff, S. 106 (Emendations to the unique source). Ein Detailvergleich zeigt allerdings einige Unterschiede (verblüffend T. 4).

<sup>20</sup> Eine m.E. ausgewogene Darstellung der Editionsproblematik bietet die Beckmann-Rezension **50 Jahre Buxtehude-Editionen** / Michael Belotti. //: In: *Ars organi*. - 70 (2022),3, S. 174 - 176. Hoffentlich ist damit auch ein Ende der Polemik gegeben, die es seit mindestens einem Vierteljahrhundert auf diesem Feld gibt und die sicher ein Grund für die Verhärtung in den letzten Stellungnahmen Beckmanns ist.

<sup>21</sup> Wohl wegen der S. V genannten „doppelten Obertasten für die Töne Fis und Gis“, wo allerdings auch gesagt wird: „Diese Bauweise war aber nicht in den Manualklavaturen der großen Westorgel und der Totentanzorgel in der Lübecker Marienkirche vorhanden.“ Dort die Hinweise zum Spiel auf Cembali/Clavichorden. Ausführlicher dazu Wolff in der Einleitung seiner Ausgabe S. XXI - XXII.